

# Die Melodie der Sterne



# Die Melodie der Sterne



**von Moni Stender**

**Illustration clipart**

**verlag at home krummbek 2018**

**siehe auch [www.allerleiwort.de](http://www.allerleiwort.de)**



Vor vielen Jahren lebte in einem kleinen Ort ein Mann namens Baldur Baldursson. Seit frühester Kindheit beschäftigte ihn das Hören. Überall hielt er lauschend die Hand hinter das Ohr und konnte selbst ganz leise Töne erkennen. Es war deshalb auch kein Wunder, dass er später den Beruf des Hörgeräteakustikers ergriff. Baldur Baldursson war begeistert von diesen technischen Möglichkeiten, die es schwerhörigen Menschen ermöglichte, wieder normal zu hören. Diese winzig kleinen Apparate, kaum zu sehen und doch so wirkungsvoll.

Eines Tages kam ihm der Gedanke, nicht nur Geräusche und Töne auf der Erde zu erforschen, sondern viel weiter entferntere. Baldur Baldursson wollte die Laute der Sterne hören. Ja, er war davon überzeugt, dass jeder Stern eine eigene Melodie hat. Natürlich hielten ihn alle Menschen in seiner Umgebung für nicht ganz richtig im Kopf. Als Hörgeräteakustiker war er ja einsame Spitze, aber Sterne, die singen? Nein, das war nun wirklich ziemlich verrückt.

Doch Baldur Baldursson ließ sich nicht beirren. Er begann ein hochempfindliches Hörgerät zu konstruieren. Fast ein ganzes Jahr lang zeichnete er Baupläne, rechnete hier und da. Immer wieder fiel ihm noch etwas ein, was er verbessern konnte. Doch schließlich begann er mit der Fertigung.

Baldur Baldursson beschaffte sich das Material im Baumarkt. Einige Teile musste er in Spezialwerkstätten anfertigen lassen.



Auch das dauerte seine Zeit. Immer wieder wurde er schief von der Seite angesehen. „Was wollen Sie denn damit ? So etwas Merkwürdiges haben wir noch nie gefertigt.“ Und Baldur Baldursson sagte nur schlicht: „Ich möchte die Melodie der Sterne hören.“ „Die was? Äh - ach so!“ Ein verlegenes Lachen und ein verständnisloser Blick stempelten Baldur als recht seltsamen Typen ab.

Doch irgendwann war das extrem empfindliche Hörgerät fertig. Ein bisschen sah es aus, wie ein übergroßer Kopfhörer. Nur die Teile, die auf den Ohren saßen, ragten trichterförmig nach außen. Stolz testete Baldur Baldursson seine Erfindung. Huch, er zuckte richtig zusammen und nahm das Gerät schnell wieder von den Ohren. Klar, Baldur grinste, so ging das nicht. Alle Geräusche waren um ein Vielfaches lauter als normal. So laut, dass es in den Ohren wehtat. Also musste er warten, bis es draußen ganz still war.

Kurz vor Mitternacht öffnete Baldur Baldursson die Terrassentür seines Häuschens und trat hinaus. Der Himmel war sternenklar. Und was noch wichtiger war, kein Laut war zu hören. Der ganze Ort schien zu schlafen, nicht einmal ein Hund bellte. „Perfekt!“ sagte sich Baldur Baldursson. Vorsichtig setzte er sich das Hörgerät auf den Kopf. Und plötzlich war die Stille gar nicht mehr so still. Ein Flüstern und Wispern, ein Kratzen und Schaben, ein Rauschen und Huschen ertönte in Baldurs Ohren. Besonders angenehm war das nicht. Aber diese



Nebengeräusche musste er wohl in Kauf nehmen. Angestrengt lauschte Baldur Baldursson auf andere Töne. Töne, die Lichtjahre entfernt waren. Doch so sehr er auch die Ohren spitzte, mehr war in dieser Nacht nicht zu hören. Ein wenig enttäuscht legte sich Baldur schlafen.

Am nächsten Tag bediente er wie immer mit ausgesuchter Höflichkeit seine Kunden. Mehr als einmal wurde er scherzhaft gefragt: „Na, schon die Sterne singen gehört?“ Baldur Baldursson lächelte nur und antwortete: „Nein, noch nicht. Vielleicht war ihnen gerade nicht danach.“

In der Mittagspause beschäftigte sich Baldur nochmals mit den Bauplänen seines Hörgerätes. Vielleicht hatte er irgendetwas übersehen oder nicht bedacht. Konnte nicht noch hier und da etwas verbessert werden? Baldur Baldursson seufzte, fuhr sich mit den Fingern durch die Haare, kaute auf seinem Stift. Nein, es war alles richtig. Es musste einfach funktionieren!

Um Mitternacht startete Baldur Baldursson den nächsten Versuch. Doch wieder hörte er nur die schon bekannten Geräusche. Wieder legte er sich enttäuscht schlafen. Doch plötzlich saß er senkrecht im Bett. Das konnte die Lösung sein! Genau! Es war einfach die falsche Jahreszeit! Jetzt, im Sommer, war der Himmel viel höher. Die Sterne waren viel weiter entfernt und sein Hörgerät nicht stark genug dafür. So musste es sein! Baldur Baldursson schlief entspannt ein.



Die Blätter färbten sich bunt, fielen von den Bäumen. Die Sonne stand nicht mehr so hoch. Am Morgen lag Nebel auf den Wiesen, Tau verzauberte die kunstvollen Netze der Spinnen. Erste Stürme brausten über das Land, auf den Feldern warteten nur noch die Rüben auf ihre Ernte. Aus den Schornsteinen kräuselten sich Rauchfahnen, die Nächte waren schon empfindlich kalt.

Und Baldur Baldursson fieberte seinem nächsten Versuch entgegen.

Mit warmer Jacke, Schal und Handschuhen stand er um Mitternacht auf seiner Terrasse und setzte sich sein Hörgerät auf die Ohren. Angespannt lauschte er in die Stille. Und wieder hörte er die schon bekannten Geräusche. Nur ein wenig gedämpfter als im Sommer. Fast eine Stunde strengte Baldur Baldursson seine Ohren an. Konzentriert stand er auf seiner Terrasse, wagte kaum, sich zu bewegen. Enttäuscht wollte er auch diesen Versuch abbrechen. Doch da! Was war das? Ein fremdes Geräusch, nie zuvor gehört! Baldur drehte an einigen Knöpfen des Hörgerätes. Versuchte die Empfindlichkeit noch besser einzustellen. Aber das Geräusch blieb sehr leise, ließ sich einfach nicht besser hervorlocken.

Baldur Baldursson zuckte die Achseln. Immerhin ein Fortschritt. Vielleicht musste er bis in den Winter hinein warten. Die dunkelste Jahreszeit, in der man manchmal das



Gefühl hatte, dass der Himmel die Erde berührt. Denn davon war Baldur Baldursson überzeugt: Das Geräusch war nicht irdisch. Dieses leise Summen, als wenn die Saite eines Instrumentes vibriert. Nein, so einfach nun auch wieder nicht! Wie Walgesänge? Hm, Baldur überlegte, vielleicht kam es dem schon ziemlich nahe. Aber nicht so wirklich. Nein, es war doch ganz anders. Einfach unbeschreiblich – überirdisch. Baldur nickte, ja, überirdisch.

Der erste Schnee deckte die Dächer des kleinen Ortes weiß, Büsche und Bäume setzten Mützen aus Millionen von Kristallen auf. Die Sonne gab immer nur ein kurzes Gastspiel, die meisten Stunden erhellten künstliche Lichtstrahlen den Tag. Oder Kerzen – wir hatten Anfang Dezember – es war Adventszeit. Kalte Zeit, gemütliche Zeit, dunkle Zeit, Winterzeit.

Die Zeit, auf die Baldur Baldursson gewartet hatte. Die beste Zeit für sein Experiment. Glaubte er, hoffte er, wünschte er sich.

Mitternacht auf Baldur Baldurssons Terrasse. Bitterkalt war es. Aber totenstill, der Schnee dämpfte jedes Geräusch. Brr! Baldur fror. Eigentlich würde er jetzt auch lieber am flackernden Kaminfeuer sitzen. Doch heute Nacht sollte es passieren. Heute Nacht wollte Baldur Baldursson endlich die Sterne singen hören. Wenn nicht, ja, was, wenn nicht? War



dann alles umsonst? Stimmt es wirklich, was die Leute behaupteten? War er wirklich verrückt? Nein, Baldur schüttelte den Kopf, er war nicht verrückt! Und hatte er nicht schon im Herbst ein ganz leises Vorspiel bekommen?

Und dann passierte es. Zarte leise Töne berührten Baldur Baldurssons Ohren, ließen sein Trommelfell vibrieren. Eine wunderschöne Melodie streichelte seine Seele, wärmte ihn trotz der Kälte bis ins Innerste. Verzückt stand Baldur auf seiner Terrasse und lauschte dieser fremden Musik.

„Ich sollte diese Melodie für die Nachwelt erhalten!“ Baldur Baldursson streifte das Hörgerät ab und suchte in seinem Häuschen nach einem Aufnahmegerät. Kurze Zeit später stand er mit einem Mikrofon auf der Terrasse, hielt es zwischen die die Hörer seines Schallgerätes. Eine halbe Stunde stand er dort. „So, jetzt ist es genug. Das wird reichen, um alle Welt davon zu überzeugen, dass die Sterne singen. Und dass ich nicht verrückt bin.“ Baldur packte seine Geräte ein und legte sich glücklich ins Bett.

Am nächsten Tag, es war ein Sonntag, der vierte Advent, nahm er voller Vorfreude sein Aufnahmegerät und setzte sich gemütlich in seinen bequemsten Sessel. Aber welche Enttäuschung! Nichts war zu hören – absolut nichts!

Doch Baldur Baldursson ließ sich nicht entmutigen. In den nächsten drei Nächten stand er wieder um Mitternacht auf





seiner Terrasse und lauschte dem Gesang der Sterne. Und wieder berührte ihn diese Melodie bis ins Innerste. Und wieder versuchte Baldur die Töne festzuhalten.

Doch es gelang ihm nicht. Kein einziger Ton war auf der Aufnahme zu hören. Nur ein Rascheln und Rauschen, mehr nicht.

So gab Baldur sein Vorhaben auf, die Melodie der Sterne für die Nachwelt zu erhalten.

Das ist nun auch der Grund, warum die meisten Menschen nicht wissen, dass die Sterne singen – jeder Stern seine eigene einzigartige Melodie hat. Überirdisch, zart und berührend. Nur ganz Wenige, die wie Baldur Baldursson ein Gespür für die leisen Töne haben, die glauben es zumindest. Können vielleicht sogar ohne den technisch perfekten Kopfhörer von Baldur in den stillen Herbst – und Winternächten eine Lichtjahre entfernte Melodie erahnen, die ihr Herz und ihre Seele berührt.

